

## Lösung Fall 6

### ÜBERSICHT (Auszug)

#### **A) Sachentscheidungsvoraussetzungen des Widerrufs- und Unterlassungsantrags / = allgem. Leistungsklagen**

#### **B) Sachentscheidungsvoraussetzungen des Feststellungsantrags**

##### **I. Verwaltungsrechtsweg**

**öffentlich-rechtliche Subventionierung in Form der verlorenen Zuschüsse**

##### **II. Klageart**

##### **1. Klagebegehren ⇒ Feststellungsklage gem. § 43 I VwGO ⇒ Rechtsverhältnis (Recht --- Pflicht)**

##### **2. Subsidiarität gemäß § 43 II S. 1 VwGO**

**⇒ Vorrang der Anfechtung der einzelnen Subventionsentscheidungen?**

**⇒ (-), da nicht gleich effektiv, Unzumutbarkeit**

##### **III. Klagebefugnis analog § 42 II VwGO**

**⇒ (+), da mögliche Verletzung von Art. 4 GG**

##### **IV. Feststellungsinteresse**

**⇒ berechtigtes Interesse?**

## E) Begründetheit des Widerrufs- und Unterlassungsantrags

### Folgenbeseitigungs- und Unterlassungsanspruch

| <b>FBA/Widerruf</b>                           | <b>Unterlassungsanspr.</b>                                 |
|-----------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| hoheitl. Maßnahme                             | hoheitl. Maßnahme droht oder Wdh. droht                    |
| Beeinträchtigung eines subj. Recht            | Beeinträchtigung eines subj. Recht steht unmittelbar bevor |
| dadurch rw Zustand, der andauert              | keine Duldungspflicht beim Bürger                          |
| Wiederherstellung möglich, zulässig, zumutbar | -                                                          |
| § 254 analog                                  | ggf. § 254 analog                                          |
| Keine unzulässige Rechtsausübung              | ggf.: Keine unzulässige Rechtsausübung                     |

**Problem: verfassungsrechtliche Legitimation allein auch bei Art. 4 I GG nicht ausreichend, diese muss vielmehr vom Gesetzgeber in einer gesetzlichen Befugnis ausgestaltet sein ⇒ Vorbehalt des Gesetzes bei allen Grundrechtseingriffen, vgl. Art. 2 I GG ⇒ Rückschluss von der Aufgabe auf die Befugnis grundsätzlich unzulässig**

**Ausnahme nach BVerfG für mit Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung zusammenhängende Grundrechtseingriffe aus Art. 65 S.2 GG (a.A. vertretbar)**

## **F) Begründetheit des Feststellungsantrags**

**Problem: Geltung des Gesetzesvorbehalts im Bereich der Leistungsverwaltung ⇒ h.M.: grundsätzlich nur abgeschwächter Gesetzesvorbehalt ⇒ jede parlamentarische Willensäußerung, z.B. die Aufstellung von Subventionsrichtlinien bzw. die Bereitstellung der Mittel im Haushaltsplan ausreichend**

**aber: Demokratieprinzip und Grundrechte als Wurzeln des Gesetzesvorbehalts ⇒ Wesentlichkeitstheorie ⇒ alle wesentlichen Entscheidungen, insbesondere grundrechtsintensive Fragen, muss Gesetzgeber selbst lösen**

**hier: Subventionierung = mittelbarer Grundrechtseingriff, da  
erst dadurch Kritik ermöglicht**

**⇔ verfassungsrechtliche Grundentscheidung der weltanschau-  
lich-religiösen Neutralität des Staates,  
vgl. Art. 3 III, 33 III, 140 GG**

**⇒ hier besonders grundrechtsintensive = wesentliche Frage,  
die vom Gesetzgeber selbst beantwortet werden muss**